

Region Stuttgart und Region Rhein-Neckar: Ein Vergleich anhand demografischer und gesamtwirtschaftlicher Eckdaten

Werner Münzenmaier¹

Im Gegensatz zu vielen anderen Staaten ist Deutschland durch eine dezentrale Raum- und Siedlungsstruktur beziehungsweise ein polyzentrisches Städtesystem geprägt. Folgerichtig und in Übereinstimmung mit dem föderalen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland kommt deshalb eigenständigen Regionen bei wichtigen Politikfeldern erhebliche Bedeutung zu.²

Lage, Größe und Entstehung der Regionen Stuttgart und Rhein-Neckar

Die beiden wirtschaftsstärksten Regionen mit Gebieten innerhalb Baden-Württembergs sind zum einen die Region Stuttgart und zum anderen die Region Rhein-Neckar, die in dieser Abgrenzung identisch mit der Metropolregion Rhein-Neckar ist; die Metropolregion Stuttgart ist dagegen deutlich größer als die Region Stuttgart und schließt im Nordwesten unmittelbar an die Metropolregion Rhein-Neckar an, während zwischen der Region Stuttgart und der (Metropol-)Region Rhein-Neckar noch der Landkreis Heilbronn (als Teil der Metropolregion Stuttgart) liegt.

Karte 1 veranschaulicht die Lage der genannten Regionen und Metropolregionen sowie ihre Zusammensetzung nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Hieraus wird deutlich: Die Region Stuttgart liegt im Zentrum des Landes Baden-Württemberg, die Region Rhein-Neckar umfasst dagegen nicht nur Stadt- und Landkreise im Nordwesten Baden-Württembergs, sondern auch Kreise im Südosten von Rheinland-Pfalz und im Süden von Hessen.

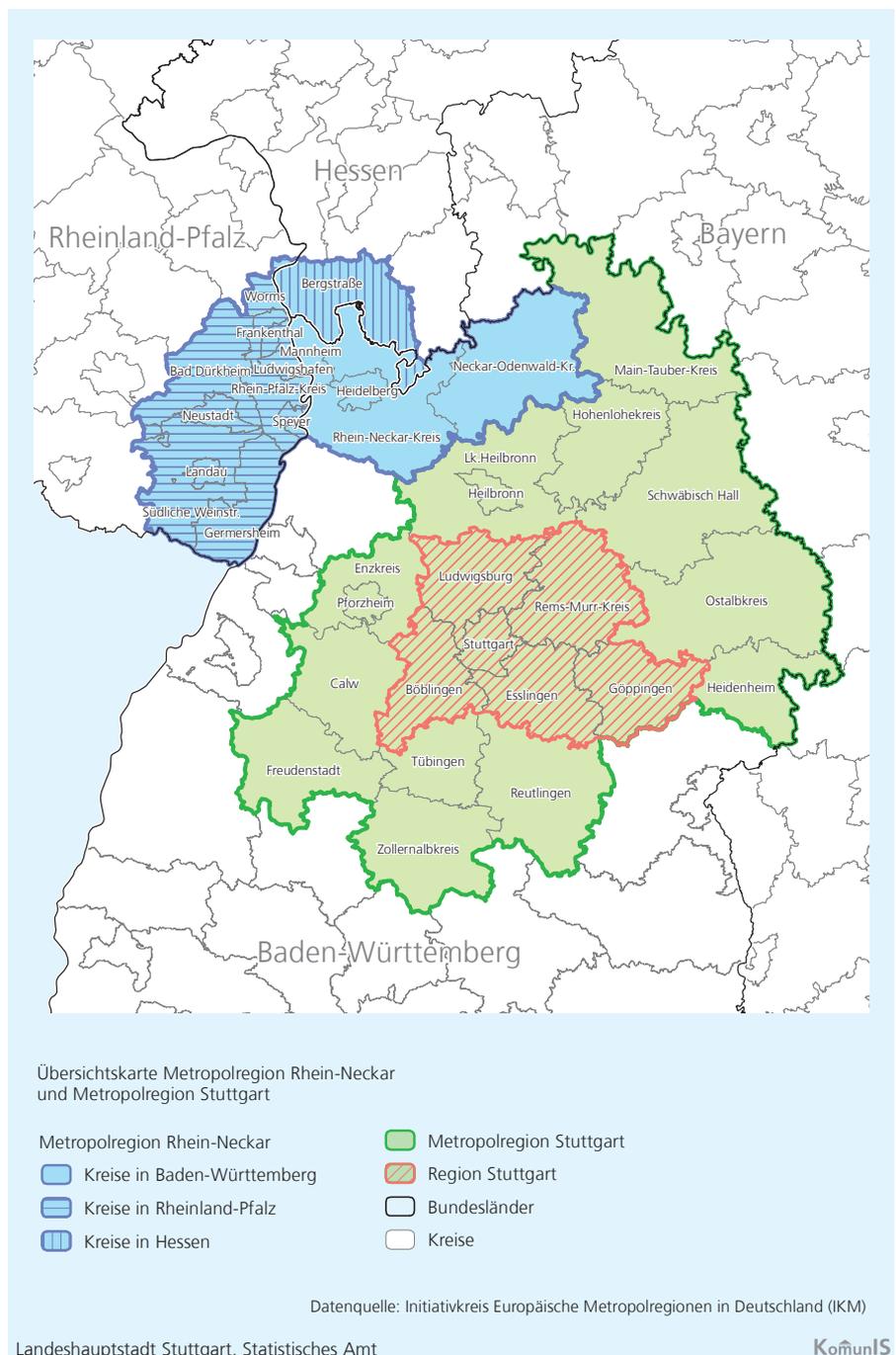
Während die Region Stuttgart bereits 1973 als Regionalverband Mittlerer Neckar im Rahmen einer großen Gebietsreform entstanden und seither unverändert zusammengesetzt ist, wurde die länderübergreifende Region Rhein-Neckar erst 2005 durch

Zusammenschluss der bis dahin rein baden-württembergischen Region Rhein-Neckar-Odenwald (früher Regionalverband Unterer Neckar) mit dem rheinland-pfälzischen Planungsverband Rheinpfalz und dem hessischen Kreis Bergstraße gebildet. Historisch

betrachtet ist die Region Rhein-Neckar weitgehend deckungsgleich mit dem Kerngebiet der ehemaligen Kurpfalz.

In Bezug auf besondere Unterschiede sei genannt, dass der Region Stutt-

Karte 1: Übersichtskarte Metropolregion Stuttgart und Metropolregion Rhein-Neckar



gart weitergehende Obliegenheiten zukommen als den meisten anderen Regionen in Deutschland (und damit auch der Region Rhein-Neckar), so vor allem originäre, also nicht nur koordinierende Aufgaben in den Bereichen Raumordnung und Regionalplanung, Verkehrsplanung und Öffentlicher Personennahverkehr sowie Wirtschaftsförderung. Überdies werden die Mitglieder der Regionalversammlung des Verbands der Region Stuttgart direkt von der Wahlbevölkerung gewählt.

Aus Karte 1 lässt sich erkennen, dass die Region Rhein-Neckar mit 5637,78 km² flächenmäßig um über die Hälfte (54,3 %) größer ist als die Region Stuttgart mit 3653,96 km². Allein der baden-württembergische Teil der Region Rhein-Neckar umfasst 2441,82 km², das sind immerhin zwei Drittel (66,8 %) im Vergleich zur Fläche der Hauptstadtregion Stuttgart. Karte 1 illustriert aber auch signifikante Unterschiede in Bezug auf die Zusammensetzung der Regionen: Während die baden-württembergischen Landkreise beider Regionen, ebenso wie der hessische Kreis Bergstraße (719,52 km²), als Ergebnis jeweils einschneidender Gebietsreformen relativ große Flächen umfassen, ist der rheinland-pfälzische Teil der Region Rhein-Neckar deutlich kleingliederiger; auf 2476,44 km² befinden

sich sechs kreisfreie Städte und vier Landkreise, während es im fast gleich großen Teil auf baden-württembergischem Gebiet nur zwei Stadtkreise und zwei Landkreise sind.

Einwohner

Entsprechende Unterschiede kommen noch klarer zum Ausdruck, wenn als Kriterium die Einwohnerzahlen herangezogen werden, die in den Tabellen 1 und 2, jeweils in der ersten Spalte, zusammengestellt sind.³ Danach wohnten 2016 in allen kreisfreien Städten und Landkreisen des rheinland-pfälzischen Teils der Region Rhein-Neckar weniger Einwohner als in den einzelnen Kreisen der Region Stuttgart oder im hessischen Kreis Bergstraße; lediglich innerhalb der Region Rhein-Neckar konnten sich die beiden bevölkerungsstärksten Kreise auf rheinland-pfälzischem Gebiet vor baden-württembergische Kreise setzen, nämlich die Stadt Ludwigshafen am Rhein mit 165 700 Einwohnern vor die Stadt Heidelberg mit 158 100 Einwohnern und der Rhein-Pfalz-Kreis mit 152 300 Einwohnern vor den Neckar-Odenwald-Kreis mit 143 100 Einwohnern.

Insgesamt betrachtet hat die Region Stuttgart im Jahr 2016 mit 2,75 Mio. Einwohnern (vgl. Tabelle 1) eine um 15,1 Prozent höhere Bevölke-

rungszahl aufgewiesen als die flächenmäßig deutlich größere Region Rhein-Neckar mit 2,39 Mio. Einwohnern (vgl. Tabelle 2).

Auf dem Gebiet der Region Rhein-Neckar lebten in den vier baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen mit 1,15 Mio. Einwohnern mehr Menschen als in den zehn rheinland-pfälzischen Kreisen mit 969 000 Einwohnern. Oder anders ausgedrückt: Obwohl beide Gebiete ungefähr gleich viel Fläche einnehmen, wohnten im baden-württembergischen Teil 48,2 Prozent aller Einwohner der Region, im rheinland-pfälzischen Teil aber nur 40,6 Prozent. Immerhin 267 400 Menschen oder 11,2 Prozent aller Einwohner der Region Rhein-Neckar hatten im hessischen Kreis Bergstraße ihre Bleibe.

Erwerbstätige

Noch stärker neigt sich die Waage zugunsten der baden-württembergischen Kreise bei der Zahl der Erwerbstätigen: Zum einen waren 2016 in der Region Stuttgart mit 1,61 Mio. Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 1) 28,2 Prozent mehr Menschen beschäftigt als in der Region Rhein-Neckar mit 1,26 Mio. Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 2). Zum zweiten entfiel auf den baden-württembergischen Teil mit 661 500 Erwerbstätigen mehr als die Hälfte

128

Tabelle 1: Eckdaten der Stadt Stuttgart und der Landkreise der Region Stuttgart 2016

Stadt/Landkreis	Einwohner am Wohnort	Erwerbstätige am Arbeitsort	Erwerbstätige je Einwohner	Bruttoinlandsprodukt	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen
	1000		%	Mio. Euro	Euro je Erwerbstätigen
Stadt Stuttgart	625,9	519,3	83,0	51 571	99 311
Landkreis Ludwigsburg	536,0	261,8	48,9	23 848	91 088
Landkreis Esslingen	526,5	276,8	52,6	20 787	75 098
Rems-Murr-Kreis	421,1	200,6	47,6	14 110	70 357
Landkreis Böblingen	383,6	232,3	60,6	25 180	108 397
Landkreis Göppingen	253,7	122,6	48,3	8 561	69 836
Region Stuttgart	2 746,7	1 613,3	58,7	144 057	89 293

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Tabelle 2: Eckdaten der kreisfreien Städte und der Landkreise der Region Rhein-Neckar 2016

Gebietseinheit	Einwohner am Wohnort	Erwerbstätige am Arbeitsort	Erwerbstätige je Einwohner	Bruttoinlands- produkt	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen
	1000		%	Mio. Euro	Euro je Erwerbstätigen
Stadt- und Landkreise der Region in Baden-Württemberg					
Rhein-Neckar-Kreis	543,1	232,3	42,8	17 903	77 079
Stadt Mannheim	305,3	243,0	79,6	19 685	81 020
Stadt Heidelberg	158,1	120,0	75,9	8 391	69 946
Neckar-Odenwald-Kreis	143,1	66,3	46,3	4 306	64 925
Zusammen	1149,6	661,5	57,5	50 285	76 017
Kreisfreie Städte und Landkreise der Region in Rheinland-Pfalz					
Stadt Ludwigshafen am Rhein	165,7	126,4	76,3	13 546	107 198
Rhein-Pfalz-Kreis	152,3	44,7	29,4	2 667	59 672
Landkreis Bad Dürkheim	132,6	48,3	36,5	2 892	59 829
Landkreis Germersheim	127,8	59,2	46,3	4 843	81 883
Landkreis Südliche Weinstraße	110,7	45,2	40,9	2 757	60 941
Stadt Worms	82,3	43,8	53,2	2 927	66 798
Stadt Neustadt an der Weinstraße	53,1	28,2	53,1	1 564	55 499
Stadt Speyer	50,4	39,2	77,7	2 523	64 387
Stadt Frankenthal	48,4	22,7	46,9	1 564	68 902
Stadt Landau in der Pfalz	45,7	31,9	69,7	1 857	58 311
Zusammen	969,0	489,5	50,5	37 141	75 875
Landkreis der Region in Hessen					
Landkreis Bergstraße	267,4	107,9	40,3	7 879	73 051
Region Rhein-Neckar	2386,0	1258,9	52,8	95 305	75 705

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KömunIS

(52,6 %) der gesamten Erwerbstätigen der Region Rhein-Neckar, im rheinland-pfälzischen Teil waren es 489 500 Erwerbstätige oder 38,9 Prozent, im hessischen Kreis Bergstraße 107 900 Erwerbstätige oder 8,6 Prozent.

Die im Durchschnitt höhere Erwerbstätigkeit in den baden-württembergischen Kreisen spiegelt sich auch in der Verhältniszahl „Erwerbstätige am Arbeitsort je Einwohner am Wohnort“ wider. Sie betrug für das Jahr 2016

in der Region Stuttgart 58,7 Prozent und in den vier baden-württembergischen Kreisen der Region Rhein-Neckar mit 57,5 Prozent nur geringfügig weniger. Für die rheinland-pfälzischen Kreise wurden mit 50,5 Prozent schon deutlich niedrigere Werte ermittelt, im hessischen Kreis Bergstraße sogar nur 40,3 Prozent; dies ist die dritt-niedrigste Verhältniszahl aller hier betrachteten Kreise und Ausdruck einer hohen Zahl an beruflichen Auspendlern – zum einen in andere Gemeinden der Region Rhein-Neckar

(was im Übrigen die Aufnahme dieses einzigen hessischen Kreises in die Region rechtfertigt), zum anderen in wirtschaftsstarke Städte und Gemeinden in Südhessen, so zum Beispiel die recht nahe gelegenen Städte Darmstadt oder Rüsselsheim.

Interessant ist folgende Vergleichsrechnung: Gemessen am gesamtdeutschen Durchschnitt von 53,0 Erwerbstätigen je 100 Einwohner schneiden sowohl die Region Stuttgart mit 58,7 Prozent als auch die Re-

gion Rhein-Neckar mit 52,8 Prozent gut ab. Da 2016 auf Bundesebene die Zahlen für die Erwerbstätigen am Wohnort (43,54 Mio.) und am Arbeitsort (43,64 Mio.) nahezu identisch waren, der Pendlersaldo deutschlandweit also nahe Null lag, signalisieren die genannten Daten für die Region Rhein-Neckar ebenfalls einen Pendlersaldo nahe Null und für die Region Stuttgart einen gewissen Einpendlerüberschuss. Dies bedeutet mit anderen Worten, dass – zumindest netto betrachtet – die meisten Pendler mit Wohnort in der jeweiligen Region auch in derselben Region Arbeit finden, beide Regionen insoweit räumlich gut abgegrenzt sind.

Geringere Werte als der Kreis Bergstraße haben bei der Verhältniszahl Erwerbstätige je Einwohner die beiden rheinland-pfälzischen Landkreise Rhein-Pfalz-Kreis mit 29,4 und Bad Dürkheim mit 36,5 Prozent aufgewiesen, weil offensichtlich eine Vielzahl ihrer Einwohner Beschäftigung in den benachbarten Städten der Region findet. Dementsprechend wurden bei dieser Verhältniszahl in den Städten Mannheim mit 79,6 Prozent, Speyer mit 77,7 Prozent, Ludwigshafen mit 76,3 Prozent und Heidelberg mit 75,9 Prozent deutlich höhere Größenordnungen zwischen 70 und 80 Prozent erzielt. Knapp dahinter konnte sich die Stadt Landau in der Pfalz mit 69,7 Prozent platzieren, auch wegen starker Einpendlerzahlen aus dem umliegenden Landkreis Südliche Weinstraße, für den nur 409 Erwerbstätige je 1000 Einwohner gemessen wurden. Dass der zu Landau ebenfalls benachbarte Landkreis Germersheim mit 46,3 Prozent eine höhere, ja sogar (zusammen mit dem baden-württembergischen Neckar-Odenwald-Kreis) die unter allen Landkreisen der Region höchste Verhältniszahl erreichte, hängt mit der im Kreis Germersheim stark vertretenen Automobilwirtschaft zusammen.⁴ Für Städte relativ gering ausgefallen ist die Relation Erwerbstätige zu Einwohner in Frankenthal (46,9 %), aber auch noch in den Städten Neustadt an der Weinstraße und Worms (53,1 bzw. 53,2 %); auch hierfür dürfte die Nähe zu den beschäftigungsstarken Städten Ludwigshafen, Mannheim,

Speyer und Heidelberg verantwortlich zeichnen.

Auf baden-württembergischer Seite wurden für den Rhein-Neckar-Kreis 42,8 Prozent und für den Neckar-Odenwald-Kreis 46,3 Prozent gemessen, das sind – abgesehen vom beschäftigungsstarken Kreis Germersheim – jeweils deutlich mehr als in den rheinland-pfälzischen Landkreisen der Region. Bemerkenswerterweise war die Verhältniszahl im deutlich wirtschaftsstärkeren Rhein-Neckar-Kreis geringer als im Neckar-Odenwald-Kreis, weil der Rhein-Neckar-Kreis mit seinen zahlreichen Unternehmen von Weltruf zwar einerseits selbst attraktiv für Berufseinpendler ist, andererseits aber unmittelbar an die großen Städte der Region mit starkem Einpendlersog angrenzt.

Die unter den hier betrachteten Städten höchste Zahl an Erwerbstätigen am Arbeitsort je Einwohner erreichte 2016 Stuttgart mit 83,0 Prozent. Dies ist vor allem auf die enge Verflechtung mit den Landkreisen der Region Stuttgart zurückzuführen: Nach zwei kürzlich in dieser Schriftenreihe erschienenen Untersuchungen auf Basis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfolgten 2017 jeweils rund 70 Prozent der Auspendlertätigkeit aus und der Einpendlertätigkeit nach Stuttgart im Austausch mit den Landkreisen der Region Stuttgart, wobei die Zahl der Einpendler mit 170 180 die Zahl der Auspendler mit 64 375 deutlich übertrifft.⁵

Interessanterweise wurde auch für den Kreis Böblingen mit 60,0 Prozent eine recht hohe Zahl an Erwerbstätigen je Einwohner gemessen, weil dieser stark auf die Automobilproduktion ausgerichtete Landkreis selbst attraktiv für Berufspendler aus angrenzenden Kreisen in- und außerhalb der Region Stuttgart ist. Ähnliches trifft für den Kreis Esslingen mit 52,6 Prozent zu, wogegen die Landkreise Ludwigsburg und Göppingen mit 48,9 beziehungsweise 48,3 Prozent und vor allem der Rems-Murr-Kreis mit 47,6 Prozent etwas abfallen. Allerdings: Bei allen Landkreisen der Region Stuttgart liegt der Wert dieser Verhältniszahl über demjenigen von jedem Landkreis der Region

Rhein-Neckar, was gerade vor dem Hintergrund ihrer hohen Auspendlerüberschüsse nach Stuttgart eine eigene Wirtschaftsstärke der Landkreise der Region Stuttgart unterstreicht.

Wirtschaftskraft

Noch stärker auf baden-württembergische Gebiete ist die Wirtschaftskraft konzentriert. So übertraf 2016 beim Bruttoinlandsprodukt die Region Stuttgart mit 144,1 Mrd. Euro (vgl. Tabelle 1) die Region Rhein-Neckar mit 95,3 Mrd. Euro (vgl. Tabelle 2) um über die Hälfte (51,2 %). Und innerhalb der Region Rhein-Neckar entfielen auf die vier baden-württembergischen Kreise mit 50,3 Mrd. Euro mehr als die Hälfte (52,8 %) des Bruttoinlandsprodukts der Region, auf die zehn rheinland-pfälzischen Kreise mit 37,1 Mrd. Euro dagegen nur knapp zwei Fünftel (39,0 %) und auf den hessischen Kreis Bergstraße mit 7,9 Mrd. Euro etwa ein Zwölftel (8,3 %).

Es ist nicht verwunderlich, dass dementsprechend die Produktivität, gemessen über das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, in der Region Stuttgart (89 293 Euro je Erwerbstätigen) höher ausfällt als in der Region Rhein-Neckar (75 705 Euro je Erwerbstätigen), nämlich um 18,0 Prozent. Erstaunlicherweise ist dagegen innerhalb der Region Rhein-Neckar die so gemessene Pro-Kopf-Leistungskraft recht gleichmäßig auf die drei Gebietsteile verteilt: Der für die vier baden-württembergischen Kreise errechnete Wert (76 017 Euro je Erwerbstätigen) ist nur um 0,2 Prozent größer als der entsprechende Wert für die zehn rheinland-pfälzischen Kreise (75 875 Euro je Erwerbstätigen) und auch nur um 4,1 Prozent höher als im hessischen Kreis Bergstraße (73 051 Euro je Erwerbstätigen).

Betrachtet man die kreisfreien Städte und Landkreise beider Regionen mit den 2016 höchsten Beträgen des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen, so fällt auf, dass sie allesamt durch hochproduktive Wirtschaftsbereiche wie Chemie, Automobilherstellung, Maschinenbau und Elektrotechnik sowie Energiewirtschaft und Versicherungsdienstleistungen geprägt sind.⁶

An der Spitze liegt der **Landkreis Böblingen** (Region Stuttgart) mit 108 397 Euro je Erwerbftätigen, wo in der Stadt Sindelfingen das weltweit größte Automobilwerk der Daimler AG steht und sich in weiteren Städten und Gemeinden Zweigbetriebe namhafter Kraftfahrzeughersteller und bedeutsame Zulieferbetriebe befinden.

Knapp dahinter folgt die **Stadt Ludwigshafen** (Region Rhein-Neckar) mit 107 198 Euro je Erwerbftätigen, deren Wirtschaft nachhaltig durch die BASF AG bestimmt wird, die dort nicht nur ihren Stammsitz hat, sondern auch den größten zusammenhängenden Chemiestandort der Welt betreibt.

Bereits knapp unter der 100 000er-Grenze liegt das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbftätigen in der **Stadt Stuttgart** mit 99 311 Euro je Erwerbftätigen; in dieser größten hier untersuchten Stadt haben unter anderem Weltfirmen im Bereich der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihren Unternehmenssitz, so die Daimler AG und die Porsche AG oder die Robert Bosch GmbH und die Mahle GmbH, außerdem unterhalten diese und weitere bedeutende Industrieunternehmen Produktionsstätten in Stuttgart.

Auch der **Landkreis Ludwigsburg** (Region Stuttgart) verdankt seine wirtschaftliche Stärke (91 088 Euro je Erwerbftätigen) verschiedenen Industrieunternehmen von Weltruf wie beispielsweise der Trumpf GmbH + Co. KG

oder der Robert Bosch GmbH, die dort Unternehmenszentralen und Produktionsstätten besitzen, außerdem weiteren wichtigen Betrieben der Automobil- und Maschinenbauindustrie.

Der recht hohe Wert von 81 883 Euro je Erwerbftätigen im **Landkreis Gernersheim** (Region Rhein-Neckar) erklärt sich ebenfalls durch den Automobilbau; jeweils im Besitz der Daimler AG steht auf dem Gebiet der Stadt Wörth das weltweit größte Lastkraftwagen-Montagewerk und in der Stadt Gernersheim das weltweit größte Lager der Automobilbranche, hinzu kommen verschiedene Zulieferfirmen in weiteren Gemeinden dieses Kreises.

Eine traditionsreiche Automobilstadt ist auch die **Stadt Mannheim** (Region Rhein-Neckar); ihr Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 81 020 Euro je Erwerbftätigen ist Ausdruck von bedeutenden, hochproduktiven Produktionsstätten der Daimler AG oder anderer Unternehmen des Fahrzeugbaus, aber auch des Maschinenbaus und der Elektrotechnik sowie der Mineralölverarbeitung und der Chemie wie John Deere, Bombardier, ABB, General Electric, Roche oder Fuchs Petrolub, außerdem der Energiewirtschaft (MVV) sowie verschiedener Versicherungsunternehmen.

Schließlich zu erwähnen ist der **Rhein-Neckar-Kreis** (Region Rhein-Neckar) mit einem Bruttoinlandsprodukt von 77 079 Euro je Erwerbftätigen, der auf seinen Gemarkungen internatio-

nal bedeutende Unternehmen wie die Software-Firma SAP, die Heidelberger Druckmaschinen AG, den Finanzdienstleister MLP oder die Freudenberg & Co. KG beherbergt, darüber hinaus zahlreiche Unternehmen vor allem der Metallverarbeitung und der Chemie.

Diese insgesamt sieben Städte und Landkreise zeichnen sich dadurch aus, dass ihr Bruttoinlandsprodukt je Erwerbftätigen über dem Durchschnitt der jeweiligen Regionen liegt. Der Abstand zu den gesamtwirtschaftlich weniger leistungsstarken Kreisen ist allerdings in den beiden Regionen unterschiedlich ausgeprägt:

Besonders groß ist das Gefälle bei den rheinland-pfälzischen Stadt- und Landkreisen der Region Rhein-Neckar, wo das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbftätigen in Ludwigshafen am Rhein (107 198 Euro je Erwerbftätigen) fast doppelt so hoch ist – 193,2 Prozent – wie dasjenige in Neustadt an der Weinstraße (55 499 Euro je Erwerbftätigen). Deutlich geringer ist der Abstand im baden-württembergischen Teil der Region, wo diese Pro-Kopf-Größe in der Stadt Mannheim (81 020 Euro je Erwerbftätigen) um gerade ein Viertel (24,8 %) über derjenigen des Neckar-Odenwald-Kreises (64 925 Euro je Erwerbftätigen) liegt. Innerhalb der Region Stuttgart überragt der Landkreis Böblingen (108 397 Euro je Erwerbftätigen) den Landkreis Göppingen (69 836 Euro je Erwerbftätigen) um über die Hälfte, nämlich um 55,2 Prozent.

- 1 Dr. Werner Münzenmaier war Referatsleiter im Finanzministerium und zuvor Referent im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.
- 2 Vgl. ausführlich Schwarz, Thomas; Strauß, Matthias: Metropolregion, Region und Landeshauptstadt Stuttgart – ein statistischer Überblick über drei zentrale Gebietseinheiten in Baden-Württemberg, in: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 10/2018, S. 265 - 286, insbesondere S. 265.
- 3 Alle in den Tabellen aufgeführten Daten sind den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen; vgl. Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Herausgeber): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 2, Band 1: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2016, Berechnungsstand August 2017, Stuttgart, September 2018. Einwohner und Erwerbftätige werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen grundsätzlich als Durchschnittszahl nachgewiesen und unterscheiden sich deshalb beispielsweise von den Daten der Bevölkerungsforschreibung.
- 4 Vgl. Münzenmaier, Werner: Hohe Arbeitnehmerverdienste in Automobilstädten und -regionen, in: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 2/2019, S. 35 - 49, insbesondere S. 36 und 44.
- 5 Vgl. Veller, Michael: Stuttgart ist als Arbeitsort weiter beliebt – Zahl der Einpendler auf Rekordniveau, in: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 9/2018, S. 235; derselbe: Wohnen in der Stadt, Arbeiten im Umland – Auspendlerzahlen seit 2010 um mehr als ein Drittel gestiegen, in: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 10/2018, S. 263.
- 6 Für die Zuordnung namhafter Unternehmen und Betriebe auf die einzelnen Städte und Landkreise wurden allgemein zugängliche Informationen verwendet, insbesondere Wikipedia. Speziell zu Städten und Landkreisen mit starker Ausrichtung auf die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen vgl. Münzenmaier, Werner: Hohe Arbeitnehmerverdienste in Automobilstädten und -regionen, a.a.O., S. 36 und 37.